

Verwundbarkeitsanalyse POLITIK UND VERWALTUNG



Wie anpassungsfähig sind Politik und Verwaltung in der Metropolregion Bremen-Oldenburg?

Politik und Verwaltung spielen für die Klimaanpassung eine wichtige Rolle. Durch die politikwissenschaftliche Analyse können Faktoren und Handlungsspielräume identifiziert werden, die die Anpassungskapazität erweitern. Der Arbeitsbereich Governance hat deswegen zentrale Handlungsbereiche der Metropolregion näher untersucht, darunter Raumplanung, Wasserwirtschaft, Küsten- und Binnenhochwasserschutz sowie Bevölkerungsschutz.

„Gut aufgestellt mit Luft nach oben“ – Zentrale Ergebnisse zur Anpassungskapazität

Insgesamt wird Klimaanpassung in allen Bereichen als Thema erkannt und eine Anpassungsmotivation ist vorhanden. Lernprozesse sind in sämtlichen Bereichen zu identifizieren; auch sind übergreifend Informationen in hohem Maße vorhanden und verfügbar. Zudem gibt es eine funktionierende Kooperation zwischen den beiden Bundesländern, sowie eine gute Vernetzung der verschiedenen Akteure.

Gleichzeitig ist aber auch übergreifender Handlungsbedarf zu erkennen – hier müssen künftige Strategien ansetzen. Verbesserungswürdig ist die Abstimmung unterschiedlicher Institutionen und Sektoren untereinander. Nur so lässt sich die Klimaanpassung sinnvoll in bestehende Strukturen und Prozesse integrieren. Zudem müssen die Kommunen, die letztlich für die Umsetzung vor Ort zuständig sind, besser einbezogen werden. Auch die Bürgerbeteiligung sollte verbessert werden. Bei diesem Punkt ist besonderen Betroffenheiten in der Bevölkerung (Arme, Alte, Kranke, etc.) Rechnung zu tragen. Mittel- und langfristig muss die Ressourcenbasis für die Umsetzung von Klimaanpassung gestärkt werden.



Dimensionen der institutionellen Anpassungskapazität

Bei der Untersuchung der Anpassungskapazität wurden acht Dimensionen betrachtet, auf deren Basis Stärken-Schwächen-Profile erstellt wurden.

Dimension	Erläuterung
Vielfalt	Einbeziehung verschiedener Akteure, politisch-administrativer Ebenen, Lösungen sowie Sektoren. Das Vorhandensein verschiedener Perspektiven auf den Klimawandel verhindert eine verengte Problemrahmung, die Vielfalt an Lösungen bietet Optionen für verschiedene Entwicklungen – wichtig angesichts von Prognoseunsicherheit und Komplexität bei den Klimawirkungen.
Lernkapazität	Fähigkeit, der beteiligten Akteure zu lernen. Werden Schlüsse aus der Vergangenheit gezogen und die eigenen Annahmen regelmäßig überprüft?
Wandelkapazität	Fähigkeit, sich zu verändern und Veränderung voran zu treiben. Hier interessiert u.a., ob gegenwärtige Aktivitäten evaluiert werden.
Leadership	Vorhandensein von Anleitung und Anreizen. Hier wird danach gefragt, ob einzelne Akteure die Klimaanpassung mit ihrem Engagement vorantreiben können. Erlaubt das institutionelle Gefüge zudem die Bildung von Koalitionen und Netzwerken?
Ressourcen	Vorhandensein von Geld, einer ausreichenden personellen Ausstattung sowie die Möglichkeit sich durchzusetzen.
Fair Governance	Wahrung demokratischer Grundprinzipien und Berücksichtigung von Fairness. Sind die Regeln fair und transparent, kann man sich beteiligen?
Anpassungsmotivation	Stellenwert der Klimaanpassung bei den befragten Experten. Nur wenn die entscheidenden Akteure auch zur Anpassung bereit sind, können die anderen Elemente von Anpassungskapazität auch aktiviert werden.
Kapazitätsüberzeugung	Einschätzung der Experten zur Umsetzbarkeit von Anpassungsmaßnahmen. Nur wenn die entscheidenden Akteure vom Gelingen der Anpassung überzeugt sind, können die anderen Elemente von Anpassungskapazität auch aktiviert werden.

Kontakt:

Universität Bremen | Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
 Dr. Heiko Garrelts | Tel.: 0421-21861845 | E-Mail: garrelts@uni-bremen.de
 Maik Winges | Tel.: 0441-798 4371 | E-Mail: maik.winges@uni-oldenburg.de
 Kevin Grecksch | Tel.: 0441-798 4088 | E-Mail: kevin.grecksch@uni-oldenburg.de
 Dr. Torsten Grothmann | Tel.: 030-700 86 462 | E-Mail: torsten.grothmann@uni-oldenburg.de

Unterschiedliche Anpassungskapazitäten in verschiedenen Handlungsbereichen

Hohe Anpassungskapazität bei Wasserwirtschaft sowie Küsten- und Binnenhochwasserschutz

In den wasserbezogenen Handlungsbereichen Wasserwirtschaft sowie Küsten- und Binnenhochwasserschutz konnte eine hohe Anpassungskapazität festgestellt werden. Besonders stark ausgeprägt sind hier die Faktoren Vielfalt, Lernkapazität und Wandelkapazität. Das bedeutet: Ein Bündel unterschiedlicher Problemdefinitionen und Lösungsvorschläge und in der Konsequenz ein hohes Maß an Handlungsoptionen ist ebenso vorzufinden wie Lerneffekte aufgrund von Erfahrungen in der Vergangenheit. Gleichzeitig erfolgen umfassende Aktivitäten zur Evaluierung und zum Monitoring gegenwärtigen Handelns. Zu erklären ist dies u.a. mit der hohen Sicht-, Spür- und auch Messbarkeit von Veränderungen und mit einer hohen Anpassungsmotivation und Kapazitätsüberzeugung.

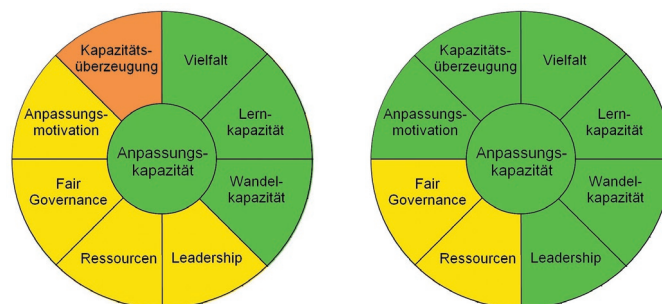


Abbildung 1: Stärken-Schwächen-Profil der Funktionsbereiche Wasserwirtschaft (l.), Küsten- und Binnenhochwasserschutz (r.)

Mittlere Anpassungskapazität bei Raumplanung und Bevölkerungsschutz

In der Raumplanung und im Bevölkerungsschutz besteht eine mittlere Anpassungskapazität. In beiden Bereichen haben neue Problemsichten noch nicht auf breiter Basis Einzug gehalten, während gleichzeitig im Bereich Ressourcen teilweise große Schwächen auftreten. Die Anbindung an und Reaktion auf gesellschaftliche Prozesse unterschiedlichster Art ist derzeit schwach ausgeprägt. Dies hängt u.a. damit zusammen, dass weder die Raumplanung noch der Bevölkerungsschutz bislang von Umweltveränderungen in hohem Maße berührt waren. Darüber hinaus sind beide Handlungsbereiche weitaus weniger Gegenstand öffentlicher Debatten und massenmedialer Berichterstattung. Insbesondere der Raumplanung mangelt es in Fragen der Klimaanpassung zudem an politischer Durchsetzungsfähigkeit, was sich auch in einer geringen Kapazitätsüberzeugung der befragten Experten widerspiegelt.

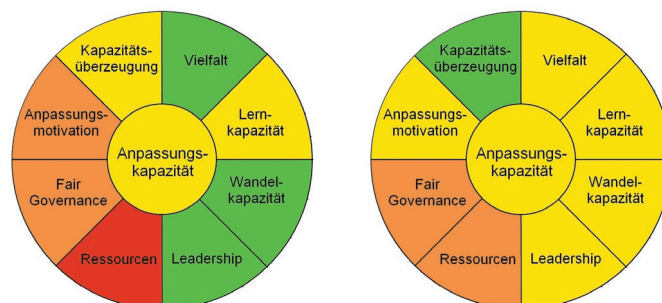


Abbildung 2: Stärken-Schwächen-Profil der Funktionsbereiche Raumplanung (l.) und Bevölkerungsschutz (r.)

